



Eduard Petzold um 1851; Abb. In Walter Gresky: Eduard Petzold, der Geisteserbe des Fürsten Pückler, als Hofgärtner in Ettersburg und Weimar, Erfurt 1940.

Petzold wurde 1815 in Königswalde, einem 1800-Seelen Ort im damaligen Regierungsbezirk Frankfurt an der Oder, heute Lubniewice in der Woiwodschaft Lebus, als viertes Kind von Hanna und Carl Friedrich geboren. Als Eduard drei Jahre alt war, starb seine Mutter und sein Vater heiratete ein zweites Mal. 1826 siedelte seine Familie nach Muskau an der Neiße um, wo sein Vater Superintendent der evangelischen Kirche wurde. In Königswalde und in Muskau hatte der junge Eduard bereits kleine Baumschulen aus wilden Obstbäumen angelegt und zog auch Gemüse im Garten der Superintendentur. Mit 13 Jahren schickte ihn der Vater nach Halle an der Saale, wo er sich in der Lateinschule auf das Jurastudium vorbereiten sollte. Daraus wurde jedoch nichts: Petzold entschied sich mit 16 Jahren, Gärtner zu werden, und begann eine Lehre bei Jacob Heinrich Rehder, einem Freund der Familie und Hofgärtner des Anwesens des Fürsten von Pückler-Muskau, der dieses ab 1815 aufwendig in einen Landschaftspark umwandelte. Petzold sollte zeit seines Lebens beruflich mit dem Park verbunden bleiben und leitete diesen zwischen 1852 und 1881 als „Park-Inspector“ und Nachfolger Rehders, nachdem Prinz Friedrich der Niederlande Pückler den Park abgekauft hatte. Der Prinz ernannte Petzold 1872 auch zum „Park- und Gartendirektor der Niederlande“.

## Eduard Petzold: Ein europäischer Gartenkünstler

*Als ich vor ein paar Jahren aus dem Nachlass meines Vaters ein wurmstichiges Buch übernahm, stellte sich heraus, dass es sich um die Lebenserinnerungen meines Ur-Urgroßonkels, Carl Eduard Adolph Petzold (1815-1891), handelte. Er war einer der einflussreichsten deutschen Gartenkünstler des 19. Jahrhunderts und hat mehr als 170 öffentliche und private Gärten und Parks in Deutschland, Polen, den Niederlanden, Österreich, Tschechien, Bulgarien und der Türkei entworfen, umgestaltet und betreut. Petzold lernte das Gärtnerhandwerk in dem von Fürst Pückler konzipierten Park beim heutigen Bad Muskau, den er später mehrere Jahre leitete. Die Grenze zwischen Deutschland und Polen überspannend, ist er der größte im englischen Stil gestaltete Landschaftspark Europas und wurde 2004 in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes aufgenommen.*



Muskauer Park/Park Mużakowski

Neben der praktischen Ausführung seiner zahlreichen Park- und Landschaftsgartengestaltungen legte Petzold die Grundlagen für seine Tätigkeit als „Gartenkünstler“ – so der im frühen 19. Jahrhundert gängige Begriff für seinen Berufsstand – durch ausgedehnte Bildungsreisen in der 1840er Jahren. Im Rahmen seiner Anstellungen als Gartendirektor in Eisenach und Hofgärtner in Ettersburg und Weimar hatte er sich für diese Reisen sechs Monate Urlaub jährlich ausbedungen. So besuchte er neben vielen deutschen Parkanlagen solche in Italien, Österreich-Ungarn, Böhmen, Belgien, den Niederlanden, Frankreich und England, später auch in Bulgarien und der Türkei. Eine akribische Planung war notwendig, da er mangels finanzieller Ausstattung und Eisenbahnverbindungen einen nicht unerheblichen Teil dieser Reisen zu Fuß (!) oder mit der Postkutsche unternahm. Er traf dabei auch mit Experten seines Fachs zusammen wie Peter Joseph Lenné (1789-1866), dem langjährigen „General-Gartendirektor der königlich-preußischen Gärten“.

Wie Petzold hatte Lenné zunächst eine Ausbildung zum Gärtner absolviert und bildete sich durch Studienreisen weiter, u.a. nach Frankreich, England, Belgien und Italien. Petzold und Lenné bezogen sich in ihrer Theoriebildung und ihren Publikationen regelmäßig auf Humphry Repton (1752-1818), einem der führenden Gartenarchitekten im England der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, der in dieser Zeit den englischen Stil der Landschafts- und Parkgestaltung sowohl praktisch als auch theoretisch stark beeinflusste. Dieser Stil bestand in der Einbeziehung vorhandener und neu erbauter Gebäude als Teil des Parks sowie in der Berücksichtigung einer Reihe von Gestaltungsprinzipien wie u.a. Symmetrie, Vielfältigkeit, Einfachheit und malerische Effekte. Lenné definierte Landschaftsgärtnerei als die „angenehme Vereinigung von Kunst und Natur, dem Gebrauche der Menschen angepasst.“ Ähnlich beschrieb Petzold 1886 seine Auffassung von Gartenarchitektur im Gästebuch des von ihm gestalteten Gartens in Twickel in

den Niederlanden: „Die Landschaftsgärtnerei ist ein Malen in der Natur. Das Werkzeug des Erschaffens ist der Spaten, desjenigen des Fortbildens oder Erhaltens aber die Axt; sie ist der eiserne Zeichenstift des Landschaftsgärtners“<sup>1</sup>. So lag es nahe, dass Petzold dem deutschen Fachpublikum in seinem weitverbreiteten Lehrbuch „Die Landschafts-Gärtnerei“ von 1862 wichtige Ansichten und Prinzipien Reptons vermittelte. Darüber hinaus publizierte Petzold u.a. zur „Farbenlehre der Landschaft“ und gilt als Verfasser der ersten Biografie über Hermann Fürst von Pückler-Muskau (1871). Petzold starb 1891 in Blasewitz, einem historischen Vorort von Dresden.

Wer heute auf Petzolds Spuren wandeln will, kann dies in zahlreichen Schloss- und Landschaftsparks tun. Neben dem Muskauer Park/Park Mużakowski sind u.a. erhalten und einen Besuch wert: die Parks der Schlösser Ettersburg, Tiefurt und Altenstein bei Weimar sowie in und bei Eisenach die Parkanlagen Neuenhof, Flugenberg und Dürrerhof, in Sachsen die Schlossparks Altdöbern, Althörnitz und Planitz, der Schlosspark Scharfeneck/Sarny in der Gemeinde Gmina Radków in der polnischen Woiwodschaft Niederschlesien, in den Niederlanden die Gärten beim Landgut Twickel in der Gemeinde Hof van Twente und beim Schloss Ruurlo in der Region Achterhoek sowie der Landschaftspark von Wassenaar bei Den Haag.

Im Jahr 2024 wurde die Eduard-Petzold-Stiftung gegründet, deren Ziel es ist, das Erbe dieses bedeutenden Landschaftsarchitekten zu pflegen und zu bewahren. Die Stiftung engagiert sich für den Schutz historischer Gärten, die Gartenkunst sowie die Landschaftsarchitektur und fördert das Wissen über Petzolds Schaffen und seinen Einfluss auf die europäische Gartenkultur. Ihre Gründer, Łukasz Przybylak und Jacek Kuśmierski, arbeiten derzeit an der Einrichtung des Europäischen Eduard-Petzold-Zentrums für Gartenkunst in Niederschlesien, das in einem von Petzold selbst entworfenen Park entstehen soll.



Autor: Wolfgang Petzold

<sup>1</sup> Zitiert nach: Michael Rohde: Von Muskau bis Konstantinopel. Eduard Petzold, ein europäischer Gartenkünstler 1815-1891, S. 201, Verlag der Kunst Dresden, 1998.